

Die Rasse des Jahres 2012



Da wir Geflügelzüchter innerhalb der Gesellschaft noch keine Lobby haben, müssen wir uns in der Öffentlichkeit mehr präsent zeigen. Neben unseren Ausstellungen veranstalten viele Ortsvereine spektakuläre oder auch kleinere Aktionen, um auf sich aufmerksam zu machen. Darüber wird in den Fachzeitschriften und auch in der LV-Infobörse häufig berichtet. Auch der BDRG und seine Unterorganisationen beteiligen sich mit mehreren Aktionen an der Öffentlichkeitsarbeit. So z.B. mit dem *Goldenen Sieggerring*, der *Deutschen Meisterschaft* und der *Rasse des Jahres*. Hiermit soll nach innen und außen für die Rassegeflügelzucht geworben werden. Häufiger leider mehr nach innen; denn selten nimmt die Öffentlichkeit diese Aktionen auch in entsprechender Weise wahr. Hier könnte der Öffentlichkeitsausschuss des BDRG noch etwas zulegen.

Als Rasse des Jahres 2012 wurden die Federfüßigen Zwerghühner vom BDRG ausgewählt. So haben sie die Möglichkeit, sich im zweiten Jahr hintereinander auf allen Bundesschauen in besonderer Weise der Öffentlichkeit zu präsentieren. Der Sonderverein der Züchter Federfüßiger Zwerghühner hat im Jubiläumsjahr 2011 sein 100-jähriges Bestehen mit vielen Aktionen auf allen Sonderschauen gefeiert.

Wenn allgemein von Federfüßigen Zwergen gesprochen wird, meint man zunächst die Porzellanfarbigen, die im Übrigen in vielen Ländern noch heute Mille-fleurs (Tausend-Blumen) genannt werden. In neuester Zeit wurden sie bei uns in Goldporzellanfarbig umbenannt. So sind auch meine ersten Kindheitserinnerungen an den Namen Mille-fleurs gebunden. Vor über 50 Jahren war dieser Name für mich identisch für Rasse und Farbe, also Farbe und Rasse zugleich. Da gab es für mich als kleinen Jungen neben dem bedrohlich wirkenden Hofhahn noch diesen kleinen, stolz aufgerichteten Hahn, dessen Federkleid in der Sonne wie kleine Diamanten oder Blumen funkelte. Für Kinder ist natürlich ganz besonders schön, wenn die Hennen noch selbst brüten und die emsige Schar der Küken durch den Garten führen; da konnte keine der anderen Legehennen mithalten! Wie bei den Alttieren bewunderte ich auch bei den Küken das sichere Fortbewegen mit der schon vorhandenen Fußbefiederung im hohen Gras. Irgendwann kamen dann auch andere Farbenschläge der Federfüße in den Garten. Aber hier musste der kleine Bub dann



die Farbe von der Rasse unterscheiden lernen - ein nicht ganz leichtes Unterfangen. Wenn Jugendliche mit der Zucht beginnen und sich eine Rasse aussuchen dürfen, landen sie erfahrungsgemäß sehr häufig bei den Federfüßen, und dann auch meistens bei dem ursprünglichen Farbenschlag. Deshalb sind sie nicht nur auf unseren Großschauen sehr gut vertreten, sondern auch auf vielen Ortsschauen anzutreffen.

Dr. Paul Trübenbach schrieb 1921 im „Handbuch für Zwerghühnzüchter“: „Die Zucht der Porzellanzwerg ist besonders für denjenigen leicht und Erfolg bringend, der die Gesetze der Farben- und Zeichnungsvererbungslehre bereits längere Zeit praktisch beobachtet hat. Und das haben doch gewiss alle unsere gerissenen Farbentaubenonkels gründlich getan! Wenn also irgendein Huhn sich für den begabten Farbentaubenzüchter eignet und ihm höchste Befriedigung gewähren kann, dann ist es der Porzellanzwerg“. Die Porzellanfarbe der Federfüße hat Vorbildfunktion bei anderen Rassen gleicher Farbe.

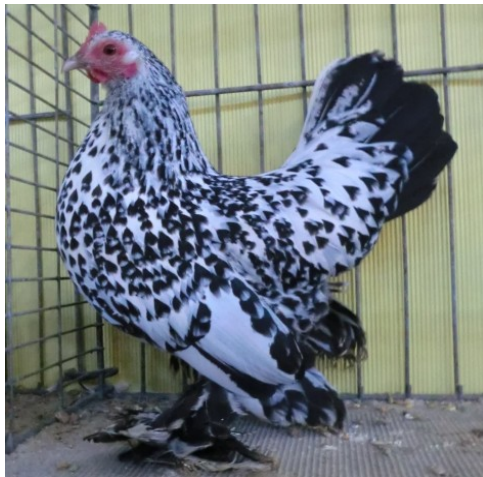
Auch heute noch gehören die Federfüßigen Zwerghühner neben den Chabos und Antwerpener Bartzwergen zu den beliebtesten

Urzwergrassen. Achten Sie bei den Ausstellungen einmal auf diese schöne Rasse! Gab es 1911 bei der Gründung des Sondervereins elf anerkannte Farbenschläge, so sind es jetzt, also nach 100 Jahren bereits 24 anerkannte Farbenschläge. Ein Zeugnis für die große Beliebtheit der Federfüßigen Zwerghühner und den Tatendrang ihrer Züchter.

Unser Standard beschränkt sich in geschichtlicher Hinsicht auf den Hinweis „Seit Jahrhunderten in Europa nachweisbar“. Über die tatsächliche Herkunft wissen wir kaum etwas. Schon Bruno Dürigen beschrieb 1921 in seinem Buch „Die Geflügelzucht“ über Federfüßige Hühner: „Die federfüßigen Zwerg- oder Gartenhühner gehören zu den ältesten und den altverbreiteten Hühnerrassen. So traf der deutsche Naturforscher Pallas federfüßige Zwerghühner auf seiner Reise 1768 in Russland an. In Deutschland waren solche Zwerghühner, wie bei Fachschriftstellern des 16. Jahrhunderts bekundet, schon am Ausgang des Mittelalters fast allenthalben zu finden. Neben England züchtet Holland, Frankreich und Belgien ebenfalls solche Zwerge“. Die Bezeichnung als Federfüßige Gartenzwerg beschreibt ganz trefflich ihre Eignung als ruhige, nicht scharrende Hühnchen - auch im Gemüsegarten. So ist nicht nur der ambitionierte Züchter mit diesen Eigenschaften angesprochen, auch Halter von nur wenigen Tieren werden an ihnen schnell Gefallen finden.

„Das typische Aussehen der Rasse macht sie einmalig und grenzt sie klar von allen anderen Rassen ab. Dabei steht die gedrungene Gesamterscheinung im Mittelpunkt. Feder und Form gehen eine Symbiose ein. Hinzu kommt die rasstypische Fußbefiederung. Die Läufe sind mittellang und von der dichten Befiederung bedeckt. Die Außen- und Mittelzehen sind mit festen Latschenfedern gut abgedeckt, so dass ein geschlossene Erscheinung entsteht.“ So schreibt H. Schellschmidt in einem Bericht über diese schöne Rasse. Der besondere optische Reiz liegt nicht nur in der stolzen, vorgewölbten Brustpartie, dem kurzen Rumpf mit hohlrundem Rückenschwung, sondern in dem Zusammentreffen mit der vollen Fußbefiederung, die sie von den anderen Urzwergrassen abgrenzt.





In einer Abhandlung zum 100-jährigen Bestehen des SV schreibt R. Schreier: „Betrachtet man die Entstehung der Federfüßigen Zwerghühner, wird einem klar, dass solch unglaublich langes Bestehen nur auf Anpassungsfähigkeit und Robustheit beruhen kann. Im Verlaufe dieser Zeit haben sich die fußbefiederten Zwerghühner kontinuierlich selbst erhalten und konnten unter den natürlichen Umweltbedingungen bestens bestehen. Vitalität und Leistungskraft sind seit jeher in der genetischen Substanz dieser Rasse fest verankert. Der Züchter selbst weiß es, aufgrund seines ständigen Umgangs mit seinen Tieren, dass Federfüßige

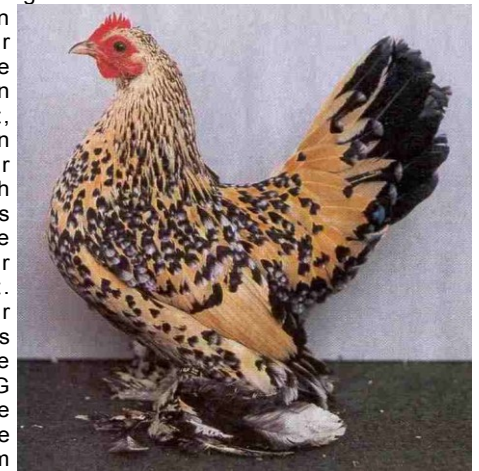
Zwerghühner in keinsten Beeinträchtigungen im Alltag zu erstehen haben. Die Zucht und Haltung beinhaltet keine besonderen Schwierigkeiten, wenngleich sich ein relativ kurzer und gepflegter Auslaufbewuchs als vorteilhaft für die Präsentation eines unversehrten Fußwerks erweist. Unbestritten sind dabei natürlich die Vorteile des Grasauslaufs hinsichtlich der zusätzlichen Nahrungsaufnahme und somit der Immunstärkung. Weiterhin gelten die allgemein gültigen Grundsätze an die Haltungsbedingungen, unter denen auch sonstige Rassen gedeihen. Das verhältnismäßig geringe Platzbedürfnis kommt den vielerorts vorzufindenden Umständen natürliche zugute und stellt somit auch einen positiven Faktor hinsichtlich der Verbreitung dar. Wenngleich es sich um keine Rasse mit ausgesprochenem Augenmerk auf Legeleistung handelt, ist die Bilanz von 100 bis 150 erbrachten, rund 30 g schweren Eiern am Jahr beachtlich. Die große Spanne der jährlichen Legeleistung bezieht sich auf die verschiedenen Farbschläge und Blutlinien. Bei der Zucht sollten die Auswahlkriterien immer auch auf Leistung und Vitalität unseres Rassegeflügels gerichtet sein. Gerade bei sich erhöhendem Verwandtschaftsgrad der miteinander verpaarten Tiere bedarf dies der Beachtung. Gemeint sind damit Eigenschaften, wie Befruchtungs- und

Schlupfleistung, Befiederungsgeschwindigkeit, Wachstumsausgeglichenheit oder Blütebeständigkeit. Kommt dazu ein konsequentes Selektieren bezüglich der vielen Feinheiten der Figur, farb- und zeichnungstechnischen Attributen und allgemeinen Rassemerkmalen, steht der erfolgreichen Zucht nichts mehr im Wege. Problemlos gelingt die Kunstbrut und Aufzucht; auch von mehreren Farbschlägen gemeinsam. Um im November oder Dezember voll entwickelte Vertreter zu besitzen, genügen Schlupftermine im April absolut aus. Bestimmend für die Entwicklungszeit sind natürlich die jeweiligen Haltungs- und Fütterungsfaktoren, unter denen die Nachzucht aufwächst. Allgemein



empfiehlt sich eine reichhaltige Grünfüttergabe, da sich neben den hochwertigen Inhaltsstoffen auch einen hemmenden Aspekt bezüglich der Neigung zum Federfressen einnimmt. Die allgemein geläufige getrennte Aufzucht nach Geschlechtern kommt der Entwicklung sehr zugute, wobei in den Junghahnenherden ein rangoberer Althahn integriert ist. Eine separate Einzelhaltung der Ausstellungshähne ist damit nicht notwendig und findet kaum Anwendung.“

Nun ist aus dem kleinen Bub ein erfahrener Züchter geworden, der für die Zukunft dieser Rasse eine glänzende Perspektive voraussagen will. Die ungebrochene Beliebtheit, die stetig wachsende Zahl von Farbschlägen und ein bemühter Sonderverein, all dies lässt mich positiv stimmen. Farbvielfalt als Merkmal der Rasse ist immer eine Gewähr für ein aktives Interesse der Züchter und eine große Beliebtheit. Großartige Kenner und Könner prägten die Geschichte des Sondervereins und der erfolgte Zusammenschluss von SV und SZG nach der Wiedervereinigung brachte abermals einen Aufschwung. Die Beteiligung der SV-Mitglieder am gesamten Schauwesen von Bundesschauen bis zu regionalen Ausstellungen kann durchweg als sehr rege bezeichnet werden. Unter den 24 anerkannten Farbschlägen findet der Anfänger bestimmt seine Lieblingsfarbe; ich habe mich seit über 50 Jahren Zucht der Federfüße immer noch nicht für eine einzige Farbe entschieden – mir gefallen sie alle! Wer sich für diese attraktive Rasse entschieden hat, so ist es aufgrund der guten Verbreitung nicht schwer, sich diesen Wunsch zu erfüllen. Der SV führt auf seinen Internetseiten www.federfuss.de eine Liste mit Namen von Züchtern und den von ihnen gezüchteten Farbschlägen. Auch das gerade erschienene Buch „Federfüßige Zwerghühner – in der Welt zu hause“ gibt noch viele Informationen über diese Rasse und den sie betreuenden Sonderverein.



Anmerkung: Bei der Bearbeitung dieses Beitrages habe ich auch mit Züchtern über die Aktion „Rasse des Jahres“ gesprochen. Leider konnte mir keiner sagen, welche Voraussetzungen eine Rasse braucht, um dazu zu gehören, wann und wer diese Entscheidung trifft. Immer kam nur die Antwort: „Die da oben entscheiden das!“ Auch eine Recherche im Internet bei allen Organisationen der Rassegeflügelzucht (BDRG, VHGW, VZV, VDT) brachte keinen Erfolg; ebenso blieb eine Nachfrage bei der Geschäftsstelle in Offenbach unbeantwortet. Ich glaube, hier geht der eigentliche Sinn der Aktion verloren und zeigt leider ein negatives Erscheinungsbild unsere Organisation. Die Rassekaninchenzüchter machen es vor, wie es besser geht. Sollten wir es machen wie sie? Alle ZüchterInnen sind aufgerufen bei der Wahl zur Rasse des Jahres mitzumachen. Vom Schulungs- und Zuchtleiter (dem uns allen bekannte Bernhard Große) werden in einem Jahr weit verbreitete und im anderen Jahr weniger stark verbreitete Rassen vorgeschlagen. Alle ZüchterInnen können dann auf einer Verbandsausstellung auswählen oder dies per Post oder Internet vornehmen. So sind schon auf dem Wege zur Rasse des Jahres mehr als 1500 Personen in den Werdegang eingebunden: der erste Schritt zur Öffentlichkeitsarbeit nach Innen.

Rudi Ehrhardt